

MONATSSPRUCH  
OKTOBER 2016

Wo aber der Geist des Herrn ist,  
da ist Freiheit.

2. KORINTH 3,17

# Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

34. Jahrgang

Oktober 2016



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243  
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90  
IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13



## Gottesdienste

SO (Erntedank) 02.10. – 9.00 Uhr in Steutz mit Chor  
 10.30 Uhr in Bias mit Abendmahl  
 14.00 Uhr in Rietzmeck, Abendm.

SO (21.So.n.Trin) 16.10. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Bartholomäi  
 14.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis  
 Treffen **Evangelischer Schlesier**, Erntedank-GD und Kaffeetafel



FR 21.10. – 18.00 Uhr in der Kirche in Steckby  
**ORGEL & VIOLINE**, Martina und Manfred Apitz  
**Konzert und Andacht zum Ausklang  
 der Radfahrerkirchen-Saison**



SO (Erntedank) 23.10. – 14.00 Uhr in Brambach, Abendm.

SO (23.So.n.Trin) 30.10. – 10.30 Uhr in Steutz  
 Reformations-GD mit Austeilung von Brot und Saft

SO (3.letzter So) 06.11. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis  
 14.00 Uhr in Bias



## Gemeindenachmittag

MO 17.10. – 15.00 Uhr in Steutz

**Luthernacht** für alle Kinder (10-14 J) mit Übernachtung

SA 29.10. ab 15.00 Uhr in Steutz



## Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz



## Ende der Sommerzeit

SO 30.10. – Uhren um eine Stunde zurückstellen



Vom 4.-14. Oktober 2016 hat Pfarrer Hillig Urlaub.  
 Vertretung für Amtshandlungen haben Pfarrer Tobies und  
 Pfarrer Rinke, Telefon Pfarr-Büro in Roßlau: 034901/949330



## Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die  
 70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

04. Oktober	<b>Waltraud Düben</b>	Steutz	75 Jahre
08. Oktober	<b>Detlef Schröder</b>	Brambach	78 Jahre
10. Oktober	<b>Gisela Haseloff</b>	Steutz	81 Jahre
11. Oktober	<b>Alfred Pakendorf</b>	Bias	79 Jahre
11. Oktober	<b>Peter Hybotter</b>	Steutz	74 Jahre
12. Oktober	<b>Elsbeth Düben</b>	Steutz	88 Jahre
13. Oktober	<b>Edith Platte</b>	Brambach	87 Jahre
17. Oktober	<b>Hanna Lisso</b>	Steckby	88 Jahre
17. Oktober	<b>Reinhold Leps</b>	Steutz	74 Jahre
20. Oktober	<b>Helga Harnisch</b>	Steutz	76 Jahre
21. Oktober	<b>Rosemarie Ritter</b>	Steutz	77 Jahre
25. Oktober	<b>Heinz Bake</b>	Steckby	92 Jahre
27. Oktober	<b>Kurt Schönefeld</b>	Steutz	86 Jahre



## Kirchlich bestattet wurde

in Steutz: **Herr Helmut Wells**

Er verstarb am 31. August im Alter von 84 Jahren.

## Goldene Konfirmation der Jahrgänge 1965/1966

16 Jubilare waren am 18.09.2016 der Einladung nach Steutz gefolgt.





Wo aber  
der Geist  
des Herrn ist,  
da ist  
Freiheit.

2. Korinther 3,17

## GOTTES GEIST ÜBERWINDET MAUERN

Paulus geht es wie vielen Menschen: Wer meint, die Wahrheit erkannt zu haben, legt einen missionarischen Eifer an den Tag, um auch andere davon zu überzeugen. Paulus? wie auch Jesus ein gebürtiger Jude, hatte ein Bekehrungserlebnis. Nun ist er einer von denen geworden, die er vorher verfolgt hat: Ein Christ.

Warum aber liegt das, was für ihn so offensichtlich ist, nicht für alle auf der Hand? Im 3. Kapitel des 2. Korintherbriefs erklärt Paulus und argumentiert, er wendet seine Gedanken hin und her und was dabei herauskommt, erscheint heute fragwürdig und überheblich gegenüber der jüdischen Religion.

Doch dann hebt sich aus all seinen Argumenten dieser Satz heraus: ?Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit?. Als sei er hineingeweht, so wie der Geist Gottes selber es tut. Ob Paulus ahnte, dass dieser Geist so frei ist, sich auch über seine Denkfiguren hinwegzusetzen? Er lässt sich nicht einsperren in Argumenten. Wo Menschen an Grenzen kommen oder Grenzen setzen, findet er einen Weg, Türen zu öffnen und Mauern zu überwinden.

Der Geist Gottes ist frei, und doch gibt er sich zu erkennen durch das, was er bewirkt: Ein Tröster ist er, einer, der Verzagte begeistert und Menschen miteinander verbindet, er schafft Verständigung und Verstehen. Herzen weitert er, Gedanken leitet er an zum Frieden. Überall lassen sich seine Spuren entdecken, auch da, wo die einen anders denken oder glauben als die anderen und einander doch respektieren und manchmal sogar zu Freunden werden.

TINA WILLMS, *Pastorin in Hameln*



## » Anders gesagt: *Erntedank*

Mit dem, was wir anbauen und aussäen, ist es so: Wir haben das Wachsen und Reifen nicht allein in der Hand. Der Himmel muss sich mit leisem Wehen mild und heimlich auftun (EG 508) und die Saat mit Segen benetzen.

Doch Gott ist gebunden, ja geradezu abhängig von dem, was wir Menschen anbauen: ob es gut ist oder giftig, köstlich oder bitter.

Wer also Weizen ernten will, streue Weizen aus auf dem Feld. Und wer Frieden ernten will, säe Frieden aus in den Herzen der Menschen.

TINA WILLMS

## VOR 125 JAHREN GEBOREN: EDITH STEIN



Die am 12. Oktober 1891 in Breslau geborene Kaufmannstochter Edith Stein gilt als Märtyrerin des katholischen Glaubens. Die gebürtige Jüdin aus einer orthodoxen Familie war 1922 zum Katholizismus konvertiert. 1932 wurde sie Dozentin am Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster, 1933 trat sie dem Orden der Karmeliterinnen in Köln bei. Seit 1938 wirkte Edith Stein im niederländischen Echt. In der NS-Zeit hatte sie den Vatikan vergeblich aufgefordert, sich öffentlich gegen die Judenverfolgung zu stellen. In der Nacht zum 9. August 1942 starb Edith Stein (Ordensname Teresia Benedicta vom Kreuz) in den Gaskammern des Konzentrationslagers Auschwitz. 1998 wurde sie von der katholischen Kirche als erste geborene Jüdin offiziell heiliggesprochen. Foto: epd bild

### ZITAT

» Gott öffnet uns die Augen für unsere Mitmenschen und hilft uns dabei, Mitmenschen als gleichberechtigt anzuerkennen und – soweit wir irgend können – auch als gleichberechtigt zu behandeln. Das ist für mich die Aktualität der Reformation. Und das ist nur schwer zu überbieten.



DR. WOLFGANG HUBER, BERLINER ALTBISCHOF UND EHEMALIGER RATS-VORSITZENDER DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD)

## EIN GEBET GEHT UM DIE WELT



„Mein Lieblingsgebet ist das Vaterunser. Ich bin immer wieder fasziniert, dass alle Anliegen, die wir vor Gott bringen wollen, in so wenigen Worten zusammengefasst sind. Und: Das Vaterunser wird durch zwei Jahrtausende hindurch gebetet. Da fühle ich mich verbunden mit den Menschen, die es zu anderen Zeiten gebetet haben, und denen, die es heute an anderen Orten beten. Dieses Gebet geht um die Welt.“ Foto: epd bild

DR. MARGOT KÄSMANN  
BOTSCHAFTERIN DES RATES DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD) FÜR DAS REFORMATIONSJUBILÄUM



*Ein feste Burg ist unser Gott,  
ein gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frei aus aller Not,  
die uns jetzt hat betroffen.  
Der alt böse Feind  
mit Ernst er's jetzt meint;  
groß Macht und viel List  
sein grausam Rüstung ist,  
auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

Dieses Lied ist wohl eines der bekanntesten Lieder im Evangelischen Gesangbuch (EG 362). Mit Sicherheit ist es das Bekannteste von den Liedern, die in der Reformationszeit entstanden sind. Martin Luther (1483–1546) hat es gedichtet und auch die Melodie dazu geschrieben. „Ein feste Burg ist unser Gott“: Das erklingt sozusagen mit Pauken und Trompeten. Es ist, als ob man Ritterrüstungen klirren hörte und Landsknechte trommeln. Es ist ein Lied gegen die Angst, ein Lied des Trostes und des Vertrauens.

Als das Lied zwischen 1527 und 1529 entstand, litt Luther zum ersten Mal unter seinem qualvollen und unheilbaren Steinleiden. In seiner Heimatstadt Wittenberg wütete die Pest. Der Reformator sorgte sich um das Leben seiner schwangeren Frau Katharina. Er war manchmal voller Verzweiflung und fragte sich, ob sein Weg, den er mit der Reformation der Kirche eingeschlagen hatte, der richtige sei.

Mit seinem Lied malt uns Luther eine Burg vor Augen: die Wartburg zum Beispiel. Hier hatte er als „Junker Jörg“ einst Zuflucht gefunden und das Neue Testament ins Deutsche übersetzt.

Hoch über der Ebene steht die Burg, fest gegründet auf einem Bergrücken, unbezwingbar, wachend über Land und Leute.

Der Turm gewährt Ausblick und Weitblick. Schutz bieten die mächtigen Mauern, Sicherheit für die Burgbewohner. Die Tore öffnen sich für Freunde; sie schließen sich für Feinde. Luther hat erfahren: Wie eine befestigte Burg, die Schutz gewährt – so ist Gott für uns. Mit Wehr und Waffen der Liebe umgibt er mich. Zu ihm kann ich fliehen wie zu einer Fluchtburg.

Doch nicht immer hatte Martin Luther solch ein Zutrauen zu Gott.

„Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“. Über dieser Frage hat sich der Augustinermönch zermartert. Aber er erlebte: „Mit meiner Macht ist nichts getan.“

Alle selbst gebauten Himmelsleitern, die er sich durch die Erfüllung der Mönchsgelübde und fromme Werke bauen wollte, zerbrachen. Und endlich ging es ihm auf: Leben, wirkliches Leben, ist Gnade, ist ein Geschenk von Gott.

REINHARD ELLSEL

Info: Ausführliche Predigten zu 14 Liedern aus der Reformationszeit hat Autor Reinhard Ellsel unter dem Titel „Lieder der Reformation – aktuell ausgelegt“ im Luther-Verlag (Bielefeld) veröffentlicht.